

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 89=109 (1943)

Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chile.

Memorial del Ejército de Chile.

Januar-Februar 1942:

Mehrere Beiträge über die Geschichte Südamerikas des 19. und 20. Jahrhunderts bieten wertvolles, auch statistisches Material.

März-April 1942:

Neben Arbeiten technischer und historischer Art finden wir in diesem Heft zwei wertvolle Beiträge zur Wesensbestimmung des Berufes des Offiziers: «Psychologie in der Instruktion», von Hptm. O. Guzman und «Der militärische Beruf», von General I. Téllez. Beide Autoren äussern sich zu den Problemen der Auslese, der psychologischen, ethischen und moralischen Ausbildung der Offiziere und gelangen zu Ergebnissen, die auch für unsere Verhältnisse beachtenswert sind.

Oblt. U. Baumgartner.

LITERATUR

Redaktion: *Hauptmann Fritz Wille, Aarau*
Instruktionsoffizier der Kavallerie

Schweiz.

Soldaten. Linolschnitte von Alfred Bernegger, Text von Xaver Schnieper. Reuss-Verlag, Luzern. 24 Textseiten und 12 Linolschnitte. Preis Fr. 19.50.

Anspruchslos und doch unergründlich tief lautet der Titel dieses Buches. Und wie das Wort Soldat so Vieles und Unaussprechliches in sich birgt, so stösst auch jeder, der darüber schreiben will, auf Widersprüche, die kaum zu lösen sind. Der Soldat hat nicht gern, dass man über ihn spricht; denn nie wird man sein wahres Wesen ganz ergründen können. Darum kranken auch alle Beschreibungen, die sich an die Öffentlichkeit wenden wollen, an diesen inneren Widersprüchen. Bald wird der Soldat, der nichts anderes tun will als seine Pflicht, ins Heldische erhoben und in einem Lichterglanz verzerrt dargestellt, dass er beschämt beiseite treten muss, mit dem Gefühl: «das bin ich nicht». Bald aber wird er wieder ins Grotesk-lächerliche verzogen. Auch das vorliegende Buch kommt nicht darüber hinweg, der Soldat wird auch hier nur einseitig beleuchtet. Alfred Bernegger versucht bewusst den heldischen Pathos, der dem Soldaten nicht stehen will, zu vermeiden; dafür aber sind verschiedene seiner Gestalten in das Niedrig-fratzenhafte verzeichnet. Bilder wie dasjenige des Soldaten vor dem Spiegel oder des Soldaten am Sonntag stossen ab. Wenig befriedigt legen wir das Buch auf die Seite; denn wieder einmal hat jemand versucht, uns den Soldaten zu beschreiben und wieder einmal wurden wir enttäuscht, weil wir einmal mehr nur sein Zerrbild gefunden haben.

Wille.

Georg Jenatsch, sein Leben und seine Zeit. Von Alexander Pfister. Verlag Benno Schwabe & Cie., Basel, 309 S., Preis Fr. 11.—.

Jörg Jenatsch wird eine der stärkst umstrittenen Persönlichkeiten der Geschichte der Schweiz bleiben. Der Widersprüche sind viele: Der kombattante protestantische Predikant konvertiert 1635; aus dem Führer der Franzosenpartei wird er Unterhändler mit Oesterreich-Spanien. Darum konnte der Nuntius Scotti im Januar 1635 an den Vatikan melden, Jenatsch führe im Besitze des französischen Vertrauens die spanischen Geschäfte. In der selben Zwiespältigkeit erscheint auch die Freundschaft, welche ihn mit Herzog von Rohan verband; eine Freundschaft, die weit über das konventionell-diplomatische hinausging. Der vorliegende Band führt mit zuverlässiger Angabe der Quellen in den Kampf der beiden Mächtegruppen um die Beherrschung Grau-

bündens als Inhaberin der östlichen Gruppe unserer Alpenpässe, und als Prätendent des operativ bedeutungsvoll gewordenen Veltlins. Dabei kommt man zur Erkenntnis, dass die Zwiespältigkeit, welche man Jenatsch vorzuwerfen geneigt ist, in der Heimat genau so vorhanden war, wie in ihrem Sohne. Sie ist die Folge einer an sich unsympathischen, jeder Grundsätzlichkeit entbehrenden Realpolitik, deren Ziele darin lagen, den Krieg vom eigenen Staatsgebiet fernzuhalten und das Untertanental des Veltlins nicht zu verlieren. Dass nach 1636 die Aufnahme des Veltlins als selbständiger Ort an konfessioneller Engstirnigkeit scheiterte, ist nicht Jenatsch, sondern seinen Gegnern zum Vorwurf zu machen. Die Studie Pfisters zeigt, dass Jenatsch sich in seinen Entschlüssen von der Heimatliebe leiten liess — wenn wir von seinen Taten der ersten Zeit seines politischen Wirkens absehen, welche keine Entschuldigung finden als jene des Fanatismus und der Jugendlichkeit. Das Wohl seiner Heimat Graubünden ging ihm über alles. Realpolitische Interessenwahrung führten zu Konversion und sind Ursache einer Doppelzüngigkeit, welche ausserhalb der Vorgänge im Kampfe zwischen Oesterreich-Spanien und Frankreich-Venezien nicht verständlich sind. Nur im Studium dieser grossen Zusammenhänge vermag man Jenatsch gerecht zu werden. Manches der komplexen Verhältnisse bleibt aber auch so nicht verständlich. Pfister gibt uns auch kriegsgeschichtlich wertvolles Material. Unter diesem Gesichtspunkt ergänzt man mit Vorteil die Studie durch die Arbeit von Pieth über die Feldzüge des Herzog Rohan im Veltlin und Graubünden. Diese Aktionen führen uns in ein Gebiet, das sich wie kaum eines für das Studium des Gebirgskrieges eignet. Der Oberst Jenatsch hat sich darin durch Initiative und Tatkraft mehr als einmal bewährt.

Oberst i. Gst. K. Brunner.

Eine Erinnerung an Solferino. Von Henri Dunant. Atlantis-Verlag, Zürich. 235 S.

Dass die weltumspannende Institution des Roten Kreuzes der leidenden Menschheit Trost in unsere Zeit bringt, verdanken wir in erster Linie dem Verfasser der «Erinnerung an Solferino», die im November 1862 erschien. Wohl ohne die Blätter je gelesen zu haben, wissen das die meisten von uns. Durch die Neuherausgabe dieser Schrift will sie der Atlantis-Verlag weiten Kreisen zugänglich machen. An den beigefügten Gründungsdokumenten von 1863 und 1864 erkennen wir, welchen Eindruck Dunant mit seinen eindringlichen Worten auf seine Zeit gemacht hat. Im Anhang finden wir die heute gültige Fassung der Genfer Konvention, das Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Heere im Feld vom 27. Juli 1929 und das Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen vom gleichen Datum. Pietät, Achtung vor dem Werk führen dieses Buch in die Bibliothek jedes Offiziers ein.

Oberst i. Gst. Karl Brunner.

Fahnen und Farben der schweizerischen Eidgenossenschaft und der Kantone. Von Robert Mader. Verlag Zollikofer A.-G., St. Gallen. 168 S.

Im Jahre 1897 hat der damalige Chef der Generalstabsabteilung durch einen Aufsatz in der «Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen» eine Abhandlung über die schweizerischen Kriegsfahnen veröffentlicht. Oberst Keller stellte damals fest, dass eine Gesamtdarstellung des Fahnwesens der Schweiz noch nicht existiere. Das vorliegende Werk füllt die Lücke aus. Es gibt keine eigentliche Fahnengeschichte und tritt in keiner Weise an die Stelle des im selben Verlag erschienenen grossen Schweizer Fahnensbuches, das in der Novembernummer 1942 einlässlich besprochen wurde. Der vorliegende Band ist eine heraldische Darstellung der eidgenössischen und kantonalen Fahnen. Ein Volk mit einer reichen Fahnentradition soll auch heraldischer Norm treu bleiben.

Oberst i. Gst. K. Brunner.

Die Ausbildung in der Kompagnie. Von Hptm. Fritz König. Verlag Schulthess & Co. A.-G., Zürich 1942. 134 Seiten.

In einer überaus ernsten, gründlichen Arbeit weist uns Hptm. Fritz König einen Weg der Kompagnieführung. Dass es nicht der Weg sein kann, ja sein darf, weiss der Verfasser selbst genau. Er kennt die grossen Gefahren jeder schematischen Arbeit zu gut, um einer allgemein gültigen doktrinhaften Führung das Wort reden zu wollen. Sein vorliegendes Werk will einzig und allein eine Wegleitung sein, jungen Einheitskommandanten Anregung bieten, sie vielleicht auch aufmerksam machen auf die Vielgestaltigkeit ihrer Aufgabe. In diesem Sinne möchte ich sein Buch empfohlen wissen.

Hptm. P. Brunner.

Rechtsbuch der schweizerischen Bundessteuern. Von J. und E. Henggeler. Verlag Recht und Gesellschaft A.-G., Basel.

Das vorliegende Werk interessiert unseren Leserkreis vor allem in seinem Kapitel Militärflichtersatz. Das Bundesgesetz betreffend den Militärflichtersatz hat mehrfache Aenderungen und Ergänzungen erfahren, teils vor dem Aktivdienst 1939, vor allem dann infolge dieses Dienstes. Es sei verwiesen auf die Bundesratsbeschlüsse vom 28. November 1939, 19. Juli 1940 und 10. März 1942. Kommandanten und Amtsstellen finden hier übersichtlich das vollständige Material der Grund- und Ausführungsvorschriften zusammengestellt. Das praktische System der Sammelbände (Band 2 schliesst mit dem Stand von Anfang 1942 ab) erlaubt die periodische Ergänzung dieser starkem Wechsel unterworfenen Materie.

Oberst i. Gst. K. Brunner.

Vom gegenwärtigen Krieg.

Der letzte Marsch, Roman einer polnischen Division. Von Andrea Pozzi de Besta. Aehren-Verlag Zürich, 335 Seiten.

Im vorliegenden Bande schildert ein schweizerischer Offizier, welcher selbst einige Zeit vor dem Kriege in Polen gelebt hat, das Schicksal jener polnischen Division, welche den tragischen Weg gehen musste, von der Bildung aus freiwilligen Polen nach dem Zusammenbruch Polens in Frankreich bis zum Uebertritt auf schweizerisches Gebiet nach der grossen Schlacht in Frankreich 1940. Aus dem Buche spricht nicht nur eine tiefe Kenntnis der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen, sondern ein ebenso tiefes Empfinden für soldatisches Wesen, wie es zum Ausdruck kommt in der Darstellung des letzten Kampfes dieser Division, welche für eine fremde Nation blutend bis zum letzten Moment ihrer Fahne die Treue hielt. Die scharf gezeichneten Köpfe eines General Wareg und eines Hauptmann Ostrowski sind beste Soldatenbilder.

Oberst i. Gst. K. Brunner.

Das grosse Weltgeschehen. Herausgegeben von Herbert von Moos und Franz Carl Endres. Verlag Hallwag A.-G., Bern.

Die Lieferungen 3, 4 und 5 geben eine knappe Darstellung der weltwirtschaftlichen Voraussetzungen für den Kampf im fernen Osten. Darauf folgt die mit gutem Kartenmaterial belegte Schilderung der Kämpfe. Die folgenden Hefte beschäftigen sich naturgemäss hauptsächlich mit dem Kampf in Russland. Zwei Aufsätze über Panzerverwendung und die Entwicklung des Bombardierungskrieges fassen auf engem Raume technische Probleme zusammen zur Erklärung des Geschehens auf den Kampfplätzen.

K. B.

U-Boot auf Feindfahrt. Von Harald Busch. Bertelsmann Verlag Gütersloh. 96 S. und 90 Abb. Preis Rm. 5.50.

In einfacher eindringlicher Art schildert uns Harald Busch den Dienst auf einem U-Boot. Als Binnenstaat mag das rein Seemännische in diesem

Buch für uns militärisch wenig Interessantes bieten. Was aber aus dieser Beschreibung wieder einmal aufs Eindrücklichste hervorgeht, sind die Anforderungen, die auf allen Fronten von jedem Mann verlangt werden. Es zwingt uns zum Nachdenken und fordert uns auf zu noch ernsthafterer Friedensarbeit. Nachdem wir nun im vierten Aktivdienstjahr stehen, ist die Gefahr gross, dass wir uns befriedigt durch die geleistete Arbeit auf unseren Lorbeeren ausruhen und nur das sehen, was wir in diesen Jahren gelernt und geleistet haben, und vergessen, wieviel noch fehlt, bis wir von Kriegsgenügen sprechen können. Wer aber Schilderungen wie die vorliegende gelesen hat, kann nicht anders als in bescheidener Hochachtung für die Leistungen aller Kämpfer auf den verschiedensten Fronten zu verharren und unsere eigene Arbeit mit einem strengeren Masstab zu messen. Wille.

Verpflegungsdienst.

Wehrmacht-Verpflegung, Schriftenreihe für Fragen der Soldatenernährung und der Gemeinschaftsverpflegung. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Ernährung der Wehrmacht (Geh. Reg.-Rat E. Pieszczyk und Dr. W. Ziegelmayr). Band 1. Verlag von Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig, 1942.

Der vorliegende stattliche Band von 380 Seiten mit 22 Abbildungen ist der 1. Tagungsbericht der Arbeitsgemeinschaft «Ernährung der Wehrmacht». In der genannten Arbeitsgemeinschaft sind Vertreter der Wehrmacht, Wissenschaft und der Nahrungsmittelindustrie. Es werden alle einschlägigen Ernährungsfragen bearbeitet. Durch diesen ersten Band erhält man einen umfassenden Ueberblick über den derzeitigen Stand der Ernährungs- und Verpflegungslehre. Mit deutscher Gründlichkeit werden die Kapitel: Eiweiss, Fett und Vitamine behandelt. Die Bedeutung des Speiseplanes für die Truppen und Gemeinschaftsverpflegung wird jedem Leser klar. Diese Kapitel sind eine Fundgrube für jeden, der sich mit Verpflegungsfragen beschäftigen muss, also vom Kriegskommissär bis zum letzten «grünen» Funktionär hinunter, aber ebenso für jeden Einheitskommandanten. Die vielen Analysen verdienen gründlich studiert zu werden. Das Buch aus dem Verlag von Th. Steinkopff, der schon viele gute Militärbücher herausgegeben hat, gehört zum Besten über Ernährung. Es kann allen Angehörigen unserer Armee nur bestens empfohlen werden. Oberst Bohli.

Verzeichnis der Eingänge.

Bei der Redaktion sind in letzter Zeit folgende Bücher eingegangen, deren ausführliche Besprechung bleibt vorbehalten: «Das Kriegswesen im Wandel der Zeiten.» Von Johannes Ulrich. Verlag Koehler und Amelang, Leipzig, 2. Auflage, 290 S. — «Der Kampf um das Rheinwald.» Von Hans Rudolf Schmid. Selbstverlag des Verfassers. — «SOS die Fahrt der San Demetrio.» Von F. Tennyson Jesse. Europa-Verlag, Zürich, 72 S., 4 Abb., Preis Fr. 2.80. — «La guerre moderne et la protection des civils.» Edité par le secrétariat général des «Lieux de Genève», Château Banquet, Genève, p. 107. — «Wir vom FHD.» Herausgegeben von FHD E. Forcart Respinger. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich, 250 S., 16 Abb. — «Schweizerische Stilkunde.» Von Peter Meyer. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich. 240 S., 173 Abb., Preis Fr. 12.50.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.